

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00. Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 23.

Eltville, Samstag, den 22. März 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

F. R. 135. Radesheim, 17. März 1919.

Auf Anordnung des Herrn franz. Kreisverwalters wird folgendes veröffentlicht:

1. Der General-Oberbefehlshaber der Armee hat entschieden, daß die Schüler, welche sowohl im besetzten als im neutralen Gebiet verkehren, den Grenzbewohnern gleichgestellt werden.

Die Schüler der neutralen Zone müssen mit Grenzpaßscheinen (Cartes de frontaliers) mit Photographie, diejenigen des besetzten Gebietes

a) mit Legitimationskarten und Grenzpaßscheinen, wenn älter als 12 Jahre,

b) mit Grenzpaßscheinen mit Photographie, wenn jünger als zwölf Jahre,

versehen sein.

2. Die Arbeiter vom unbesetzten Deutschland, welche nach dem besetzten Gebiet zur Arbeit kommen, brauchen mit roten Legitimationskarten nicht versehen zu sein.

Die für sie bestimmten Grenzpaßscheine müssen:

1. Durch die Bürgermeister der Ortschaften ausgestellt und unterschrieben sein, zu denen die Arbeiter zur Arbeit kommen.

2. Die Photographie des Inhabers aufgelegt auf der unteren linken Ecke enthalten.

3. Der Stempel der Militärbehörde wird, sowohl auf der Photographie als auf den Grenzpaßscheiden aufgedruckt.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit vielfach vorgekommen, daß die Bestimmungen, welche über den Verkehr mit R.-A.-Waschmitteln in Geltung sind, von mancher Seite nicht mehr beachtet wurden. So wird Seife und Seifenpulver markensfrei angeboten. Dies ist durchaus unerlaubt. Noch heute gelten die Bestimmungen, die §. 3. mit den Erlassen des Reichskanzlers vom 2. und 21. Juni 1917 in Kraft getreten sind, und wonach R.-A.-Waschmittel nur gegen Seifenkarten und ausnahmsweise genehmigte Kern- oder Schmierseife nur gegen Bezugsschein abgegeben werden dürfen.

Geschäfte, welche gegen die Bestimmungen verstoßen, laufen Gefahr, für den Verkehr mit Waschmitteln gesperrt zu werden.

Radesheim, den 16. März 1919.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Sämtlichen Schülern, Arbeitern und Angestellten, die täglich nach Wiesbaden, Mainz, Biebrich und Schierstein müssen, sei es zum Besuche der Lehranstalten daselbst oder zur Erreichung der Arbeitsstelle, wird seitens des Herrn militärischen Kreisverwalters in Radesheim nach Eintrag eines diesbezüglichen kurzen Vermerks auf der Personalausweisarte die Erlaubnis erteilt werden, ohne weiteren Reiseausweis sich nach den vorgenannten Orten zu begeben.

Die in Betracht kommenden Personen wollen bis zum 25. d. Mts. ihre Personalausweisarten unter Beifügung der erforderlichen Arbeitsbescheinigungen usw. bei uns einreichen.

Eltville, den 18. März 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir wollen im Sommer dieses Jahres einer Anzahl frakter oder schwächlicher Kinder eine **Badeschw** zukommen lassen.

Wir ersuchen schriftliche Anträge bis zum 31. d. Mts., bei uns zu stellen.

Eltville, den 15. März 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Zeitläufer bei Feststellung einer Person zu vermeiden und um den militärischen Posten die Ueberwachung des Verkehrs zu erleichtern, hat der Herr militärische Kreisverwalter in Radesheim a. Rh. angeordnet, daß **ab 1. April 1919 sämtliche Personalausweisarten das Bild des Inhabers tragen müssen.**

Die bereits ausgegebenen Personalausweisarten, soweit solche das Bild des Inhabers tragen, behalten ihre Gültigkeit. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Eltville, den 18. März 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Grabstellen der Felder 1 und 2 auf dem neuen Friedhofe sind nicht in dem Zustande, die dem Ernst und der Würde des Ortes entspricht. Nach § 6 der Polizeiverordnung über den Verkehr auf dem Friedhofe, sind die Grabstellen von den Unterhaltungspflichtigen (Eltern, Kindern, sonstigen Erben oder mit der Unterhaltung Beauftragte) fortwährend in einem würdigen Zustande zu erhalten. Wir fordern daher alle Unterhaltungspflichtige

auf, die Grabstellen innerhalb 2 Wochen entsprechend herzurichten. Bei Nichtbeachtung werden die Grabstellen eingeebnet.

Eltville, den 18. März 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den Jahresabschluß ersuchen wir diejenigen Personen, die für Lieferungen an die Stadt oder die städtischen Nebenbetriebe noch Forderungen haben, die Rechnungen auf vorgeschriebenem Vordruck bis **spätestens 25. d. Mts.** bei uns einzureichen.

Eltville, den 13. März 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Vorladungen vor französische Gerichte gelten als **Reise-Anzeige** innerhalb der Zone der Armee zur Reise nach Ort der Vorladung.

Eltville, den 18. März 1919. Die Polizeiverwaltung.

Das Schicksal der Rheinlande.

Der Amerikaner Frank O. Simon's schildert, wie er sagt, „auf zuverlässiger Grundlage“ das Schicksal der Länder am Rhein folgendermaßen:

Die elsässisch-lothringische Frage wird nicht wieder eröffnet werden, die abgeschmackte deutsche Forderung nach einer Volksabstimmung in Elsass-Lothringen wird abgelehnt, kurz, Elsass-Lothringen wird fortan als französisches Gebiet betrachtet, das 1871 Frankreich geraubt und von ihm im Augenblick der deutschen Niederlage im November 1918 zurückgewonnen wurde. Ferner wird man Frankreich gestatten, das verhältnismäßig kleine, aber wegen der reichen Kohlenvorkommen wichtige Gebiet des Saartales einzuverleiben, nachdem die Deutschen die französischen Kohlenbezirke des Nordens für wenigstens zehn Jahre außer Betrieb gesetzt haben. Schließlich wird zwischen Belgien und Frankreich westlich des Rheins eine Rheinische Republik errichtet werden, die zwischen Deutschland und den Ländern, die es 1914 mit Krieg überzog, als Pufferstaat dienen soll.

Die Frage der Rheinischen Republik soll folgendermaßen gelöst werden. Zunächst ist keine Rede davon, daß Frankreich oder Belgien, abgesehen vom Saar-gebiet und zwei oder drei französisch sprechenden Städten an der belgischen Grenze, unter denen Namur die größte ist, irgend einen Teil dieses Gebietes annektieren wollten. Das steht für jetzt und für die Zukunft fest; es ist nicht

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. von Tresselt.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

„Du wozu von meinem Brautigam so treu und innig geliebt, wie selten ein Mädchen, Herr Bollmer; er lebt nur für mich, und wenn ich nicht immer den rechten Ausdruck für seine Liebe findet, so ist sein Ehrgeiz schuld daran. Er will um jeden Preis eine bevorzugte Stellung in der Welt erreichen, sich ein Vermögen schaffen, um es mir zu Füßen zu legen, wie er sagt. Dabei vergreift er sich in den rechten Mitteln. Er beschäftigt sich nämlich unangelegentlich mit Erfindungen, sie nehmen sein ganzes Denken ein, ohne ihm bisher nur den kleinsten Erfolg gebracht zu haben. Die Enttäuschungen verderben ihm natürlich die Stimmung, verleiden ihm jede Freude. Nur selten gelingt es mir, ihn aufzuheitern, seinen Grübeleien zu entreißen.“

Bollmer stand auf, um sich zu verabschieden. Wenn Herr Wellnig Sie wirklich lieb hat, wird er sein Stickenpferd, sich mit Erfindungen zu beschäftigen, aufgeben müssen. Tut er das nicht, so wird er Sie unglücklich machen, Baroness, denn das Erfindertalent ist eine Krankheit, ein wahrer Krebschaden, und wer davon befallen, sollte für sich bleiben und nicht noch ein zweites Wesen mit unglücklich machen.“

Edith schweig; sie fühlte, daß Bollmer die Wahrheit sprach. Früher hatte sie so zuversichtlich gehofft, den Sinn ihres Verlobten beeinflussen, ihn von der Sucht nach Patenten ablenken zu können. Aber in der letzten Zeit

war sie nutzlos geworden, sie fürchtete sich vor der Zukunft. An der Ehe Ediths hatte sie gesehen, wie scharfe Konsequenzen das Leben zieht. Sie wollte aber nicht, wie Lona, Schiffbruch in der Ehe erleiden.

Magnus hat, nachdem beide sich vom Forstmeister verabschiedet, sie durch den Wald begleiten zu dürfen, und Edith gab ihm keine ablehnende Antwort.

Aber stumm und bedrückt gingen sie nebeneinander, den eigenen Gedanken nachhängend. Die alte Geschichte hatte beiden die frühere Harmlosigkeit gründlich zerstört.

Unter der weitläufigen Buche, dem Schlosse gegenüber, verließen sie sich die Hände. Dabei sah Magnus tief in Ediths blaue Augen; sie errötete bis in die Stirn hinauf. Edith ging sie davon.

Als sie sich an der Pforte noch einmal umsah, stand Magnus auf derselben Stelle, wo sie ihm Lebewohl gesagt, und schaute ihr nach.

10. Kapitel.

An einem der nächsten Tage pürschten Baron Hochfeld und Forstmeister Hübner durch den Forst. Gewöhnlich schritten sie aus, jeder seiner Gedanken hingegen. Der Forstmann freilich vernahm jedes Geräusch, er achtete auf alles, seinem geübten Ohr entging so leicht nichts.

Und doch waren seine Gedanken weitab; denselben Ausdruck gebend, sagte er plötzlich:

„So absurd es klingen mag, Baron, ich kann noch immer nicht glauben, daß Wolfgang damals in der Fremde gestorben und verdraben sein soll, ohne eine Nachricht für uns zu hinterlassen. Wir sind leiblich oftmals Zweifel

an seinem Tod gekommen.“

Ueberrascht wandte Hochfeld den Kopf. „Wie kommen Sie auf dieses Thema, Hübner, das schon vor Jahrzehnten als erledigt anzusehen war?“

Gewiß, es sind nahezu dreißig Jahre, als Wolfgang auf und davon ging — fast ein Menschenalter —, und kein einziges Zeichen gelangte in dieser langen Zeit zu uns, das Kunde von ihm gegeben hätte. Und doch komme ich nicht los von dem Gedanken, daß Wolfgang noch unter den Lebenden weilt, daß wir ihn eines Tages wiedersehen werden.“

In dem feinen, nervösen Gesicht des Schlossherrn war ein Jucken wie von verborgener Pein. „Lassen wir doch die Toten ruhen!“ sagte er halbblau, „sie rächen sich an den Lebenden, wenn man ihren Frieden stört.“

Hübner schüttelte den Kopf. „Seit wann gefallen Sie sich in Aukammern, Baron? Ich würde es für zweckentsprechender halten, wenn Sie die Aufrufe, welche Sie vor fünfzehn Jahren in den Zeitungen erlassen, noch einmal wiederholen würden. Wolfgang kann damals krank im Spital gelegen haben, vielleicht erfuhr er nie etwas von den Aufrufen, die ihm Kunde geben sollten, daß er in der Heimat nicht vergessen, sondern vielmehr seine Rückkehr von Herzen gewünscht werde.“

Langsam schüttelte Hochfeld den Kopf. „Solche Aufrufe erreichen immer den, welchem sie gelten. Gerade die Leiter großer Anstalten achten aufmerksam darauf. Wäre Wolfgang krank und sich gewesen, hätten die Aufrufe, wenigstens einer derselben, erst recht Erfolg gehabt. Aber auch den Gesunden, Tätigen würde die Botschaft erreicht haben. Irgend jemand nimmt immer Interesse an Personen, welche unter besonderen Schicksalen leben.“

(Fortsetzung folgt.)

darum zu denken, daß dieses Gebiet jemals, sei es von den Franzosen oder von den Deutschen, einverleibt werden wird. Es wird anerkannt, daß es deutsch ist, es wird anerkannt, daß die Annexion durch Frankreich dort ein neues und gefährliches Elend-Verbringen schaffen und eine deutsch-patriotische Bewegung hervorrufen würde, wie es die Einverleibung Elsas-Lotharingens nach 1871 war. Dagegen glaubt man, daß die Bewohner dieses Gebiets, wenn sie erst dem preussischen Einfluß, der außer in der Pfalz das westliche Rheingebiet hundert Jahre beherrscht hat, entzogen sind, sich bis zu einem gewissen Grade von dem süßeln Einfluß des preussischen Geistes unabhängig machen werden, zumal, da ihnen natürlich dieser preussische Geist unympathisch ist, und sie sich einst von den Ideen der französischen Revolution hatten durchdringen lassen. Aber es wird anerkannt, daß es unmöglich und auch wahllos wäre, dieser Bevölkerung das Recht der Selbstbestimmung zu nehmen. Als Ergebnis ist man daher übereingekommen, daß die Rheinische Republik nur so lange bestehen soll, bis Deutschland seinen finanziellen Verpflichtungen gegen Frankreich und Belgien nachgekommen sei und alle Verpflichtungen erfüllt haben wird, die ihm der neue Vertrag auferlegt. Ist das geschehen, dann werden die Besatzungsheere, die bis dahin am Rhein Wache halten werden, zurückgezogen, und dann wird es der Bevölkerung der Rheinischen Republik überlassen werden, nach ihrem freien Willen zu entscheiden, ob sie zu Deutschland zurückkehren oder als ein unabhängiger Staat weiter bestehen will.

Will man sich auf einfache Weise klarmachen, was Frankreich und Belgien mit der Errichtung dieser neuen Rheinischen Republik bezwecken will, so nehmen man eine Karte von Westeuropa und ziehe eine Linie zwischen Belgien, Luxemburg und Elsas-Lothringen zum Rhein. Daraus erhellt, daß, solange dieser Staat besteht, Frankreich und Belgien zwischen sich und dem deutschen Einfluß den breiten Gürtel eines Gebiets von 4-5 Millionen deutscher Bevölkerung haben, einen neuen Staat, der, wie die Schweiz, sich wirksam zwischen nationale Eifersüchteleien stellt und die unmittelbare Gefahr eines Zusammenstoßes infolge von Grenzfällen fernhält. Sollte dieser Staat, wenn für ihn die Stunde der Selbstbestimmung geschlagen hat, sich dahin entscheiden, daß er sein selbständiges Dasein fortsetzen will, so wird er die Zahl der kleinen Nationen, denen der Völkerbund ihren Bestand verbürgt, um eine vermehren; bezieht er aber, zu Deutschland zurückzukehren, so wird er zweifellos nach den Jahren der Trennung von preussischem Einfluß erheblich zur Stärkung des liberalen Elements in Deutschland und so zur Abschwächung der Gefahr eines neuen Angriffs durch deutschen Imperialismus und deutschen Militarismus beitragen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird so die westliche Lösung ausfallen. So lange Deutschland seine Verpflichtungen nicht abgelöst hat, wird es in die Befragung seiner rheinischen Gebiete einzuwilligen haben, so wie es nach 1871 die östlichen Departements Frankreichs so lange besetzt hielt, bis dieses die ihm von Bismarck auferlegte Entschädigung bezahlt hatte. Während dieser Zeit der Besetzung werden die Länder am Rhein von Deutschland getrennt, und es wird ihnen gestattet, ihre eigene politische Organisation und ihr eigenes politisches Leben zu haben, aber nicht als ein Teil Deutschlands. Statt dessen haben sie sich zu einem eignen unabhängigen Staat zusammenzuschließen, in dem die Ordnung durch die Heere der Verbündeten aufrechterhalten wird und der in gleicher Weise gegen die Gefahren der deutschen Revolution wie gegen die Möglichkeit einer Einverleibung durch Frankreich oder Belgien gesichert ist. Mit einem Wort, diese Länder stehen für die unbestimmte Zeit der Besetzung durch die Verbündeten, die ein Jahrzehnt dauern kann, unter der gemeinsamen Aufsicht aller Nationen, die den Völkerbund unterstützen haben, und während dieser ganzen Zeit wird Deutschland am Rhein endigen. Frankreich wird sich aber von den Wunden des Krieges erholen können und wird seinen neuen deutschen Angriff mehr zu fürchten haben, und die Wiederherstellung Frankreichs und Belgiens kann sich ohne deutsche Störungen vollziehen.

Politische Uebersicht.

Warum der Kaiser nach Holland ging. Eine Erklärung Hindenburgs.

* Berlin, 19. März. Aus dem großen Hauptquartier in Kolberg erhält das Wolff-Büro folgende Mitteilung.

Großes Hauptquartier, 17. März 1919.

Warum der Kaiser nach Holland ging.

Die öffentliche Meinung hat sich in letzter Zeit wieder vermehrt mit der Frage, warum der Kaiser nach Holland ging, beschäftigt. Um falscher Beurteilung vorzubeugen, bemerke ich zur Sache folgendes:

Als am 9. November der Reichskanzler Prinz Max von Baden die Abdankung S. M. des Kaisers und Königs ohne dessen vorherige Einverständniserklärung veröffentlichte, war das deutsche Heer nicht geschlagen: aber seine Kräfte schwanden dahin, während der Feind frische Waffen zu neuen Angriffen bereitstellte. Der Abschluß des Waffenstillstandes stand unmittelbar bevor. In diesem Augenblick höchster militärischer Spannung brach in Deutschland die Revolution aus. Die ausländischen Heere machten sich im Rücken des Heeres der Rheinbrücken, wichtiger Magazine und Verkehrspunkte. Dadurch wurde die Zuführung von Munition und Verpflegung gefährdet, während die Bestände der Truppen nur noch für wenige Tage ausreichten. Die Etappen und Ersatz-

truppen lösten sich auf. Auch über die Zuverlässigkeit des eigentlichen Feldheeres liefen ungünstige Meldungen ein.

Angesichts dieser Lage war an eine friedliche Rückkehr des Kaisers in die Heimat nicht mehr denkbar. Sie konnte nur noch an der Spitze seiner treuen Truppen erzwungen werden. Der volle Zusammenbruch Deutschlands war dann unvermeidlich und hätte sich zu dem Kampfe mit dem zweifellos nachdrängenden äußeren Feinde noch der Bürgerkrieg gesellt.

Der Kaiser konnte sich ferner zur fechtenden Truppe begeben, um an deren Spitze in einem letzten Angriff den Tod zu suchen. Auch dann wäre der vom Volke heißersehnte Waffenstillstand hinausgeschoben und das Leben vieler Soldaten nutzlos geopfert worden.

Der Kaiser konnte endlich außer Landes gehen. Er wählte diesen Weg im Einverständnis mit seinen Ratgebern nach unendlich schweren Seelenkämpfen, lediglich in der Hoffnung, dadurch dem Vaterlande am treuesten zu dienen, ihm weitere Verluste, Not und Elend zu ersparen und ihm Frieden, Ruhe und Ordnung zurückzugeben. Daß der Kaiser sich in diesem Glauben geirrt hat, ist nicht die Schuld Seiner Majestät.

v. Hindenburg.

Frieden in zwei Wochen

Neuer meldet: Der Brief Wilsons, Clemenceaus und Orlando an Lloyd George wurde in Paris unter dem 17. März amtlich veröffentlicht, er hat folgenden Wortlaut:

„Um zu vermeiden, daß die Welt auf den Frieden länger zu warten braucht, als tatsächlich unvermeidlich ist, scheint es uns dringend notwendig, daß Sie in Paris verbleiben, bis die hauptsächlichsten Fragen, die mit dem Frieden in Zusammenhang stehen, geregelt sind, und wir ersuchen dringend, diesem Wunsche Folge zu geben. Wenn Sie es ermöglichen können, weitere zwei Wochen zu bleiben, so hoffen und glauben wir, daß dieses hochwichtige Ereignis erreicht werden kann. Wir schreiben dies mit vollem Verständnis für die dringenden Angelegenheiten, die Sie nach England rufen, und sind uns des Opfers, um das wir Sie ersuchen, lebhaft bewußt.“

Lloyd George hat beschlossen, Paris vorläufig nicht zu verlassen, um an den wichtigsten Beratungen über die Friedenskonferenz und den Völkerbund teilzunehmen.

Für 4 Milliarden Mark Lebensmittel.

Das Brüsseler Abkommen ist der Hauptsache nach eine Einverständniserklärung, die uns die Entente gewährt. Bis zum 1. September dürfen wir monatlich 370 000 Tonnen Lebensmittel einführen, das sind einschließlich des Monats März zusammen 2 220 000 Tonnen. Dazu kommen noch die 270 000 Tonnen, für deren sofortige Lieferung die Entente die Garantie übernommen hat. Insgesamt werden uns also bis 1. September 2,49 Millionen Tonnen Lebensmittel zugestanden, deren Kaufwert man auf mindestens 4 Milliarden Mark schätzt. In jenen 270 000 Tonnen sind auch die 35 000 Tonnen Fett und Milch enthalten, die jetzt aus Rotterdam angeblich sofort abgehen. Diese 35 000 Tonnen kosten, weil sie besonders hochwertige Waren darstellen, etwa 125 Millionen Goldmark und werden mit 100 Millionen Reichsbankgold und mit 25 Millionen Mark Auslandswchseln bezahlt. Die verbleibenden 235 000 Tonnen Weizen mit etwas Fett werden uns mit 11 Millionen Pfund Sterling berechnet. Bis wir den Gegenwert für die Lieferungen durch Warenexport usw. aufgebracht haben, müssen wir die Lieferanten durch ein Golddepot in Brüssel von 11 Millionen Pfund Sterling sicherstellen. Die Reichsbank hat also demnach 100 Millionen Mark Gold endgültig und 220 Millionen Mark Gold als Pfand aus ihren Beständen von 2 1/2 Milliarden Mark abzugeben. Was die Beschlagnahme ausländischer Effekten anbetrifft, hört man nur, daß die Alliierten und Amerika weder Objekte und Papiere der früheren deutschen Verbündeten noch solche von Rußland wünschen. Hinsichtlich der Lebensmittelpreise verleiht, daß der Lebensmittelkontrollenrat zugesagt hätte, ganz Europa nach einheitlichen Preisen zu versorgen, das also Deutschland, wenn es direkt kauft, dieselben Preise zahlen soll wie die Alliierten und die neutralen Länder. Den Hauptwert legt die Entente auf den Empfang von deutschen Erzeugnissen. Ganz besonders scheint sie Kohlen zu bevorzugen. Das Abkommen enthält nichts über die Freigabe sonstiger Rohstoffe für Deutschland zum Zwecke der Eingangsbringung der Exportindustrie.

Ausschließung der Streikenden und Arbeitsunwilligen.

Der „Herold“ meldet aus New York: Nach Rotterdam und Kopenhagen sind bereits 280 000 Tonnen Lebensmittel unterwegs, die zur Versorgung der Alliierten dienen sollen. Die Alliierten werden Kontrakteure in Deutschland einsetzen, die eine Ausgabe von Lebensmitteln an Streikende und Arbeitsunwillige verhindern sollen. Weder Lohn- noch politische Streiks dürfen während der Versorgung durch die Alliierten mehr möglich sein, was zweifellos die inneren Verhältnisse Deutschlands politisch festigen werde.

Die Lebensmittelsendungen.

* Berlin, 19. März. Die erste Sendung von Lebensmitteln, im ganzen 270 000 Tonnen, wird, wie wir schon mitteilten, innerhalb 20 Tagen von Rotterdam aus ver-

sandt werden. Diese Lebensmittel stammen zum größten Teil aus England und bestehen, soweit sie englischen Ursprungs sind, aus den eifernden Nationen, die im Krieg gegen die schlimmsten Folgen des U-Bootskrieges aufgeschwepelt waren. Im einzelnen sind nach Mitteilungen des Verbandes zur Versorgung bereit und sofort lieferbar aus England: 30 000 Tonnen Speck, 10 000 Tonnen kondensierte Milch, 20 000 Tonnen Pflanzenöl, 2000 Tonnen Margarine, 2000 Tonnen Bratenfett, 35 000 Tonnen Reis, 50 000 Tonnen Rangoon (hinterindische Bohne), 15 000 Hafermehl, 10 000 Tonnen Gersten- oder Roggenmehl; aus Frankreich: ein Posten Manicamehl und 50 000 Tonnen Palmkerne, die ungefähr 15 000 Tonnen Palmöl enthalten; aus der amerikanischen Korngesellschaft in Europa 40 000 Tonnen Weizenmehl, 20 000 Tonnen andere Mehlsorten, 30 000 Tonnen Roggen.

* Amsterdam, 17. März. Dem „Algemeen Handelsblad“ zufolge soll Anfang nächster Woche der Transport einer großen Menge von kondensierter Milch und Speck von Rotterdam nach Deutschland beginnen. Ungefähr ein Drittel der gesamten Milch, die Deutschland zugewiesen wird, befindet sich schon in Rotterdam, dergleichen sind schon mehrere tausend Tonnen Speck dasebst aufgeschwepelt.

Die erste Lebensmittelsendung.

* Haag, 19. März. Aus London wird berichtet: Die erste Sendung von Lebensmitteln in einer Menge von 300 000 Tonnen, die die Verbündeten nach Deutschland abgehen lassen, wird binnen 20 Tagen geliefert und über Rotterdam verschifft werden. Der Hauptverkäufer hierfür in Großbritannien mit 30 000 Tonnen Schweinefleisch, 50 000 Tonnen Bohnen, 50 000 Tonnen Reis, 10 000 Tonnen Feinstoffen und 15 000 Tonnen Getreide. Frankreich wird an dieser Sendung mit 50 000 Tonnen Erdnüssen und Amerika mit 75 000 Tonnen Mehl beteiligt sein.

Die Lebensmittelversorgung.

* Berlin, 20. März. Von den 270 000 Tonnen Lebensmitteln, die nach den in Brüssel getroffenen Vereinbarungen von dem Verband sofort an Deutschland geliefert werden, sind 30 000 Tonnen bereits in Rotterdam angekauft und teilweise im Anrollen. Delegierte der Reichsfleisch- und Reichsfleischstelle haben in Rotterdam die Verladungen übernommen und tragen für die Weiterbeförderung nach Deutschland Sorge. Es handelt sich um 10 000 Tonnen reines Schweinefleisch und etwa 26 000 Tonnen Speck. Weitere 40 000 Tonnen Lebensmittel, darunter Schweinefleisch und Milch, werden in den nächsten Tagen ebenfalls angekauft werden. Die Tonne ist nach deutschem Gewicht als zu 20 Zentner berechnet. Die Bezahlung erfolgt in Gold und fremden Devisen.

Die neuen Steuern.

Überwiegend direkte Steuern.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Vorbereitung der neuen Steuern des Reichs ist soweit gefördert, daß die einzelnen Entwürfe dem Staatsauschuss überreicht werden können. Zunächst werden dem Staatsauschuss die Entwürfe einer Kriegsabgabe für 1919, Vermögenszuwachssteuer, Kapitalertragsteuer, Grundbesitzabgabe, Vergütungssteuer, Tabaksteuer und Spielkartensteuer beschickt. Zu diesen Steuern wird u. a. der Entwurf einer Erbschaftsteuer in kurzem hinzukommen. Das ganze Werk soll durch eine große Vermögensabgabe gekrönt werden. Ueber die Verteilung der steuerlichen Belastung ist, wenn man nach dem vorläufigen Entwurf der einzelnen Steuern urteilt, zu sagen, daß sie überwiegend direkt sind, während die indirekten Abgaben nur eine geringfügige Rolle spielen.

Anerkennung der deutschen Regierung durch den Verband.

* Basel, 20. März. Der „Sonne Libre“ berichtet, daß die Verbandsmächte am 13. März die Anerkennung der jetzigen Regierung beschlossen haben.

Pariser Vorbereitungen für die deutschen Friedensdelegierten.

* Berlin, 20. März. Nach einer Meldung des „Volksanzeigers“ sind laut „Daily Mail“ im Grand Hotel Moderne in Versailles 66 Zimmer für die deutschen Delegierten, die übernächste Woche aus Paris eintreffen sollen, in Bereitschaft gesetzt worden. Der Aufenthalt der deutschen Delegierten dauert voraussichtlich nur vier Tage.

Eine preussische „Rheinisch-westfälische Industrieprovinz“?

* Elberfeld, 20. März. Der demokratische Abgeordnete Erleienz forderte in einer Versammlung die Bildung einer Industrieprovinz, die aus Rheinland und Westfalen geschaffen sein soll. Für sie müsse eine ausgehobene Selbstverwaltung verlangt werden als bisher zugestanden worden sei.

Heimkehr deutscher Orientkämpfer.

* Wilhelmshafen, 20. März. Ein Dampfer mit 2000 deutschen Orientkämpfern ist gestern wohlbehalten hier eingetroffen. Offiziere und Mannschaften sind in bester Befassung und Stimmung. Die Reise ist ohne Unfall verlaufen.

Fortfall der zweiten Wagenklasse.

* Berlin, 20. März. Der Fortfall der zweiten Wagenklasse auf allen Haupt- und Nebenbahndirektionen wurde von heute an im ganzen Eisenbahndirektionsbezirk Rassel angeordnet. Die Maßnahme ist auf die Abkürzung der betreffenden Wagen an dem Verband zurückzuführen.

Die nordschleswigsche Frage.

* Kopenhagen, 20. März. Jedn Tage nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes sollen alle deutschen Beamten das Gebiet Schleswigs bis zur Eider verlassen. Ein Ausschuss von drei Franzosen, einem Norweger, einem Schweizer und zwei Dänen soll dann die Volksabstimmung leiten.

Lokale und vermischte Nachrichten.

✓ **Elville, 21. März.** Mit leuchtendem Sonnenschein hat heute der Frühling seinen Einzug gehalten, nachdem der Winter in den letzten Tagen und noch gestern durch Schneegestöber und starke Nachfröste verjagt hat, seine Macht zu behaupten; in der gestrigen und vorgestrigen Nacht sank die Temperatur sogar bis auf 6 Grad C. unter Null. Nach dem gestrigen Nachmittags niedergelassenen Schneegestöber ist die kalte Witterung umgeschlagen und hat einer milderen Temperatur Platz gemacht, sodass heute bei hellem Sonnenschein der Frühling seinen Einzug halten konnte. Hoffentlich hat der Frost der letzten Tage den Frühlingsbäumen nichts geschadet; es ist zu wünschen, daß die jetzt kommende Blüte von einem sonnigen Frühlingswetter begleitet wird, damit wir einer recht reichen Obst- und Gemüseernte entgegen sehen und auch das Frühlingsgemüse in seinem Wachstum schnell gefördert wird, damit die Nahrungsmittel wieder reichlicher werden.

✓ **Elville, 21. März.** Wie in der letzten Sitzung der Finanzkommission seitens des Magistrats mitgeteilt wurde, hat die Stadt im vorigen Jahre einen Ueberschuß von 40 000 Mark erzielt. Trotzdem wurde an die Finanzkommission das Verlangen gestellt, von der vorjährigen Steuer nochmals ca. 60% nachzuheben, um die künftigen Ausgaben zu decken. Inzwischen soll wie verlautet, der Magistrat aber sein Verlangen der Steuererhöhung auf 25% herabgesetzt haben.

✓ **Hdk. Elville, 22. März.** (Forderungen gegen Belgien.) Die Anmeldung von Forderungen gegen den belgischen Staat hat erneut bis zum 20. März zu erfolgen. Nähere Auskunft hierüber wird in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelsplatz 23, erteilt.

+ **Elville, 20. März.** (Märzschnee.) Nach dem schönen sonnigwarmen Märztag, den wir schon zu verzeichnen hatten, hat sich seit Sonntag noch einmal ein empfindlicher Witterungswechsel gemacht, der uns zeigt, daß der Winters Nacht noch nicht vollständig gedrohen ist, auch wenn der Frühlingsanfang salendermäßig dicht vor der Tür steht. In der Nacht zum Dienstag hat es so heftig geschneit, daß am Morgen die Baumkronen wie in weißen Schneegewand glänzten und auch gestern nachmittags gingen mehrere Schneehäuser nieder, die recht unangenehm empfunden wurden. Auch die heutige Nacht brachte Frost und starke Reifbildung. Stellenweise sank das Quecksilber bis auf 6 Grad unter Null.

+ **Elville, 22. März.** (Abbau der Zwangswirtschaft.) Der deutsche Landwirtschaftsrat beantragt, die Nationalversammlung möge beschließen: Abbau der Zwangswirtschaft ohne Vergütung auf das Dringende, daß für Gemüse, Obst, Eier, Kartoffeln, Getreide, Hafer, Hülsenfrüchte, Heu und Stroh sofort der freie Verkehr ohne Beschlagnahme und Preisregulierung wieder eingeführt wird.

✓ **K. A. Elville, 17. März.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß neuerdings die Handelsfahrten der rheingauischen Besatzung in das linksrheinische Gebiet durch scharfes Vorgehen der deutschen Behörden unterbunden werden sollen. Rationierte Lebensmittel und Futtermittel wie Kartoffeln, Fleisch, Brot, Mehl, Butter, Eier, Milch, Fett, Körnerfrüchte, Heu, Stroh usw. dürfen nicht ins rechtsrheinische Gebiet ausgeführt werden. Jede Person, die bei dem Versuch, Lebensmittel und Futtermittel von der linken zur rechten Rheinseite zu bringen, betroffen wird, wird dem Amtsgericht Bingen zur Verhaftung zugeführt. Außerdem werden die betreffenden Lebensmittel und Futtermittel zu Gunsten des Kommunalverbundes Bingen ohne Vergütung des Kaufpreises beschlagnahmt.

+ **Elville, 21. März.** (Mildwanderung der Nickelminen in den Besatz.) Der preussische Justizminister hat unterm 7. März 1919 eine allgemeine Verfügung erlassen, wonach die Nickelminen zu 10 und 5 Bgl. seitens der Rassen nicht mehr zurückgehalten sind, da die Gründe für die Einziehung dieser Minenorten nicht mehr bestehen. Die etwa angesammelten Bestände sind dem Verkehr wieder zuzuleiten.

✓ **Elville, 21. März.** (Wiederaufrichtung des Fremdenverkehrs.) Der Verband der Hotelbesitzervereine Deutschlands hat an das auswärtige Amt, das Reichswirtschaftsamt, das Reichsamt des Innern in Berlin u. a. an die deutsche Nationalversammlung in Weimar eine Eingabe gerichtet, worin zunächst auf die in anderen Ländern betriebene eifrige Tätigkeit zur Hebung des Fremdenverkehrs hingewiesen wird. Aufgabe der Regierung sei es, die Organisation der Wiederaufrichtung und der Förderung des Fremdenverkehrs ohne weiteren Zeitverlust in die Hand zu nehmen und in Gemeinschaft mit den bestehenden Hotel-, Verkehrs- und Badeverbänden Einrichtungen zu schaffen, die es ermöglichen, der ausländischen Verkehrspropaganda wirksam zu begegnen. Eine dieser Einrichtungen erblickt der Verband in der schleunigen Bewirkung der schon längst geplanten Deutschen Reiseverkehrsrates, der mit staatlichen Mitteln in dem Maße ausgestattet werden sollte, daß er den heutigen großen Anforderungen im vollen Umfang gerecht werden kann. Der Verband richtet daher an eine hohe Behörde (Verfassungsgebende Versammlung) die dringende Bitte, bei den zuständigen Reichsämtern dahin zu wirken, daß der aus den verschiedenen Fachkreisen zusammengesetzte Deutsche Reiseverkehrsrat unverzüglich ins Leben gerufen und mit Befugnissen versehen wird, die ihn instand setzen, den Wettbewerb mit der ausländischen Verkehrswerbung mit Erfolg aufzunehmen.

✓ **Elville, 22. März.** (Rückgabe in Belgien und Frankreich beschlagnahmter Betriebsanlagen.) Die Handelskammer weist nochmals darauf hin, daß alle diejenigen, die am 31. Januar 1919 industrielle oder landwirtschaftliche Betriebsanlagen irgendwelcher Art in Besitz oder Gewahrsam hatten, bei Vermeldung

empfindlicher Strafen verpflichtet sind, diese Gegenstände der Reichseinschlagungskommission in Berlin bis zum 25. März anzumelden. Die hierfür erforderlichen Vorbrüche sind in der Geschäftsstelle der Handelskammer, Wiesbaden, Adelsplatz 23, erhältlich. Ebenfalls wird auch jede Auskunft erteilt.

Elville, 20. März.

Die Einreise in das von den französischen Truppen besetzte Gebiet.

Zwischen den Delegierten des Abschnittskommandeurs Herrn Ludwig Koch und dem französischen Armeeoberkommando kam folgende Vereinbarung zustande:

Die Einreise derjenigen Personen, die vor dem 1. August 1914 in dem Gebiet des Brückenkopfes Mainz und den westlich daran anschließenden Teil wohnhaft waren, wird folgendermaßen geändert:

1. Ärztliche Quarantäne findet im früheren Vager Greisheim bei Darmstadt statt, wo seitens der französischen Militärbehörde alle Maßregeln getroffen sind, um die Zivilpersonen in würdiger Weise aufzunehmen, insbesondere ist von der französischen Behörde ausreichende Verpflegung und Unterkunft kostenlos versprochen worden. Die Quarantäne erstreckt sich vorläufig auf die Dauer von 20 Tagen; es empfiehlt sich jedoch, ärztliche Atteste mitzubringen, die bezeugen, daß Fiebererkrankung bei der betreffenden Person nicht vorliegt, wodurch die Möglichkeit einer Verkürzung der Quarantäne gegeben ist. Nach Ablauf dieser Quarantäne steht, falls der Indemnität der betreffenden Person nachgewiesen ist, einer Einreise in das Heimatgebiet nichts im Wege.

2. Wegen Unterbringungsschwierigkeiten kann nur immer eine begrenzte Anzahl Frauen und Kinder untergebracht werden.

3. Bedingungen der Einreise: Durch die Neuordnung sind alle bis jetzt eingegangenen Gesuche um Rückwanderung von denjenigen Personen, die vor dem 1. August 1914 im besetzten Gebiet gewohnt haben, ungültig geworden. Es müssen von diesen Personen neue Gesuche an den Abschnittskommandeur 4 der neutralen Abteilung Rückwanderung, Frankfurt a. M., Scharnhorststraße 50, gerichtet werden. Diese brauchen nur zu enthalten: Name, Geburtsort, und augenblickliche Adresse. Die Gesuchsteller werden dann von hier aus benachrichtigt, wann und wo sie sich in Frankfurt a. M. einfinden sollen zwecks Weitertransport nach dem Vager Greisheim. Es ist völlig zwecklos, sich vorher in Frankfurt a. M. einzufinden, da die Gesuche genau der Reihenfolge nach erledigt werden, und immer nur eine beschränkte Anzahl einreisen kann. Zur Erleichterung der Feststellung der Personalkarte ist es wünschenswert, daß die Antragsteller sich mit irgend welchen behördlichen Papieren, z. B. Steuerzettel, Lebensmittelpass, Versicherungskarte usw., versehen. Auch empfiehlt es sich, eine bekannte Familie, die in dem Grenzort wohnt, anzugeben, damit die Feststellung der Identität beschleunigt wird.

* **Wiesbaden, 20. März.** (Französisches Obergericht.) Unter dem Vorsitz des Hauptmanns de Paréval fand gestern im hiesigen Landgerichtsgebäude die zweite Sitzung des französischen Obergerichts statt. Unter anderem wurde verhandelt gegen die Zeitungsverlegerin Wilhelmine J. Däster. Sie hatte Ende Februar in der Stadt das so großes Aufsehen erregende Extrablatt verkauft, das in seltenen Fällen verkündete: „Des Kaisers Rückkehr nach Berlin“. Das Flugblatt war ein unerschöpflicher Schwindel. Frau J., die sich weiter nicht darum gekümmert hatte, ob die Ausgabe auf Wahrheit beruhe, noch ob der Verkauf überhaupt erlaubt war, wurde in eine Geldstrafe von 200 Franken genommen. — Gegen Bürgermeister R. aus Elville war Anzeige erhoben worden, daß er Briefe aus dem unbesetzten Deutschland in seiner Eigenschaft als Bürgermeister befördere. Der Fall wird der Verurteilung, da noch weitere Ermittlungen angestellt werden sollen. — Eine Geldstrafe von 500 Franken erhielt Karl R. aus Schierstein wegen unerlaubter Einfuhr resp. Veräußerung von Hafer.

* **Schwauheim, 19. März.** Die französische Militärverwaltung schenkt keine Freundin der langen Reden zu sein, wie aus nachfolgender Bemerkung der „Schwauheimer Zeitung“ hervorgeht, mit welcher sie ihren Bericht über die letzte Sitzung der Gemeindevertretung einleitet. Sie schreibt: „Infolgedessen, daß auch die Gemeindevorsteherungen unter das Versammlungsverbot fallen, wurde die dieswöchentliche Vertretungsausnahme von Herrn Militärverwalter genehmigt, jedoch unter der Bedingung, daß dieselbe nur eine halbe Stunde dauern dürfe.“ — Unter Umständen kann eine solche Anordnung ganz heilsame Wirkungen haben.

* **Paris, 17. März.** (Die Grippe in Indien.) Eine Londoner Depesche des „Echo de Paris“ meldet aus Delhi: Der Bericht des Majors White des früheren Sanitätskommissars, teilt mit, daß die Grippe-Epidemie in Indien den Tod von 6 Millionen Personen zur Folge hatte. Die Ziffer übersteigt um die Hälfte die durch die Pest im Laufe der letzten 22 Jahre verschuldeten Sterblichkeit.

Die Seelen gegen die Auslieferung der Flotte.

Der deutsche Seemannsbund stimmte am Mittwoch in einer in Hamburg abgehaltenen Versammlung folgender Entschließung zu:

„Die heutige Versammlung der Seelen aller Chargen verweigert die von der Entente geforderte Auslieferung der deutschen Handelsflotte und machte es allen deutschen Seeleuten und Arbeitern zur Pflicht, die Arbeit auf den Schiffen zu verweigern.“

Begründet wurde die Entschließung damit, daß wir außer der von der Entente garantierten ersten Lieferung von Lebensmitteln nach der Auslieferung der Handelsflotte keine Gewähr haben, auch tatsächlich weitere Lebensmittel zu erhalten.

Auf diesen Beschluß hin sind bereits zwei Schiffe, die gemäß dem Beschlusse abkommen auslaufen sollten (die Dampfer „Bürgermeister von Halle“ und „Bürgermeister Schröder“) an der Ausfahrt verhindert worden.

Landwirtschaftliches.

* **Zeitgemäße Arbeiten im Obst- und Gartenbau.** Es ist höchste Zeit, die Obstbaumkrone von den Raupennestern des Goldfleckers (leicht erkennlich an den zusammengeknüpften Blättern), von den vom Apfelmehltau befallenen, weiß aussehenden Trieben, sowie von den vertrockneten Früchten (Fruchtmumien) zu reinigen, im Unterlassungsfall haben die Säumigen Schaden zu erwarten und die Nachbarn mit. — Im Gemüsegarten müssen jetzt, nachdem das Erdreich abgetrocknet ist, ausgesät werden: Ruff- oder Dicke Bohnen, Erbsen, Karotten, Zwiebeln, Schwarzwurzeln, Spinat, Melde, Batill, Kopfsalat, Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Oberrahmkohl, Radies, Rettich und die Küchenkräuter: Petersilie, Pimpinelle, Boretsch, Rresse, Dill, Bohnenkraut, Thymian, Salbei und Majoran. Insp. Schilling.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville

Ich habe meinen Betrieb wieder aufgenommen und empfehle

Cementfalzziegel

und Vierschwanzziegel

In bekannter bewährter Qualität zu z. B. sehr vorteilhaften Preisen.

Eisenbetonpfosten für Einzäunungen
Grabeinfassungen und Grabsteine
— Flur- und Trottoirplatten. —
Tröge. — Spülsteine — Treppenhäfen. — Bauwerkstücke etc.

Falzziegel und alle Cementwaren werden nur auf Bestellung

angefertigt, sind daher nur bei frühzeitigem Auftrage prompt lieferbar, da Cement Zeit zur Erhärtung haben muß. [6539]

Franz Kett,

Cementwarenfabrik.

Cementgrabrahmen

in schönsten Mustern und

Sandsteinfarben

sind stets auf Lager und werden prompt geliefert und gesetzt von

Josef Post,

Stuck-, Putz-, und Anstreichergeschäft, Holzstraße 9. [6568]

Zur gefl. Beachtung!

Teile den verehrten Einwohnern sowie meiner werten Rundschau von hier und Umgegend mit, daß ich jetzt wieder meine

Drahtflechterei

aufgenommen habe. Empfehle mich deshalb zur Anfertigung von Drahtgeflechtes aller Art in allen Maßgrößen sowie zur Lieferung von eisernen

Weinbergspfählen

mit und ohne Heftung, sowie

Weinbergsdraht

und alle in dies Fach einschlagende Artikel.

Aufstellung fertiger Gartenzäunungen.

Hochachtungsvoll

August Dürr,

Schlossmeister.

Eine **Badewanne**

zu verkaufen. [6561]

Näheres im Verlag ds. Bl.

Eine **Gartenbank**

zu kaufen gesucht. [6598]

Goerte, Grevestraße.

Kupfervitriol,

kristallisiert, erstklassig, Fabrikat, mit 98-100% Reinheitsgehalt, in Wagenladungen oder Fässern von 300 kg. Inhalt, sofort lieferbar. [6495m]

A. Dürr, Coblenz,

Rheinstraße 20/22

Zwei **schwarze Hüte**

für Konfirmanden billig zu verkaufen. [6601]

Näheres im Verlag ds. Bl.

Piano

oder **Flügel,**

gut erhalten zu kaufen gesucht. [6580]

Gest. Adressen an **Pillenberger,** Wiesbaden, Blücherstraße 23.

2 Strecken-Arbeiter

bestw. Hilfsarbeiter

gekauft. [6400]

Kleinbahn Elville-Schlungenbad.

Kriegsanleihe - Schulzeichnungen Kriegsanleihe-Anteilscheine der Nassauischen Sparkasse.

Wir haben uns entschlossen, um dem Wunsche vieler Besitzer von Kriegsanleihe-Schulzeichnungskonten und Kriegsanleihe-Anteilscheinen entgegenzukommen, die Einlösung dieser Konten und Scheine schon jetzt vorzunehmen, falls seitens der Besitzer nur 3 1/2 % Zinsen bis Ende 1918 (derzeitiger Zinssatz für Spareinlagen, vergl. § 2 der Beding. für Anteilscheine) verlangt werden.

Die Einlösung geschieht durch Vorlage der Schulzeichnungskonten und Anteilscheine bei unseren Landesbankstellen oder der Landesbankhauptkasse in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 17. März 1919. [6599]

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Staatliches Reform-Realgymnasium nebst Realschule zu Geisenheim-Rüdesheim.

Das neue Schuljahr beginnt

Donnerstag, den 24. April.

Die Prüfung der neuangemeldeten Schüler findet an diesem Tage von 8 1/2 Uhr ab statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete bis zum 15. April schriftlich oder mündlich (Sprechstunden an Werktagen, ausser Montag von 11 1/2 bis 12 1/2) entgegen. Vorzulegen sind Geburtschein, Impf- oder Wiederimpfschein und ein Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule.

Geisenheim im März 1919.

Der Realgymnasialdirektor:

Brokmann.

Kleinbahn Eltville-Schlungenbad.

Am 1. April 1919 tritt der Nachtrag 4 zum Binnentarif in Kraft.

Nähere Auskunft erteilt die Bahnverwaltung.

Berlin, den 13. März 1919. [6589]

Die Direktion.

la. SAMEN

alle Sorten

Gemüse, Steckwürstchen, Puffbohnen, Erdbeeren, Dickwur, ewiger und deutscher Aker etc.

frisch eingetroffen.

Da in Samereien teilweise Mitternachts war und wenig auf den Markt kommt, empfiehlt es sich sofort einzukaufen.

Ph. J. Bischoff,

Eltville.

Mache meine wertvolle Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich meinen Betrieb wieder aufgenommen habe und kann

Sand und Kies

an meinem

Ausladeplatz am Rhein

abgeholt werden.

Einzelfuhren werden nur gegen sofortige

Zahlung

am Platz abgegeben.

Größere Lieferungen nach Vereinbarung.

Baggerer H. Alder.

Bauhölzer

aller Art, auf Wunsch auch fertig verzimmert. Dielen, Bretter und Latten. [6547]

Rolläden, Zugalousien, Holztreppe, Kisten und Kistententeile

in jeder Holzstärke und Ausführung liefert, ab Werk und frei jeder Verwendungsstelle

Gabriel A. Gersier, Mainz

Telefon 4033/34 (Auf Wunsch Vertreterbesuch.)

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Die Erben der verstorbenen Eheleute Winger **Andreas Markus Brahn** und **Elisabeth**, geb. **Glein** zu **Erbach a. Rh.**, lassen ihre in der Gemarkung Erbach belegenen, im Grundbuche von Erbach, Band 14, Blatt 452, wie folgt eingetragenen Grundstücke:

Flur 11 Parzelle $\frac{110}{4}$	ac. Acker Boden	18 ar 87 qm
" 15 "	16 a) Wohnhaus mit abgetrenntem Abort und Hofraum,	2 ar 30 qm
	b) Schürne	
	Gebäudestrasse 12,	

am Dienstag, den 25. März 1919,
vormittags 11 Uhr

zu **Erbach** im Rathhause daselbst durch den unterzeichneten Notar unter günstigen Bedingungen öffentlich meistbietend versteigern.

Die Versteigerungsbedingungen sind auf dem Geschäftszimmer des Notars zu erfahren. **Eltville a. Rh.**, den 21. März 1919.

Der Notar:

Christian Heinrich Lang.

[6596]

Elsässische Bankgesellschaft

Aktienkapital **FILIALE MAINZ.** Fernruf
Mk. 20 000 000,— Nr. 52 und 91.

Verzinsung von Spargeldern zu günstigsten Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

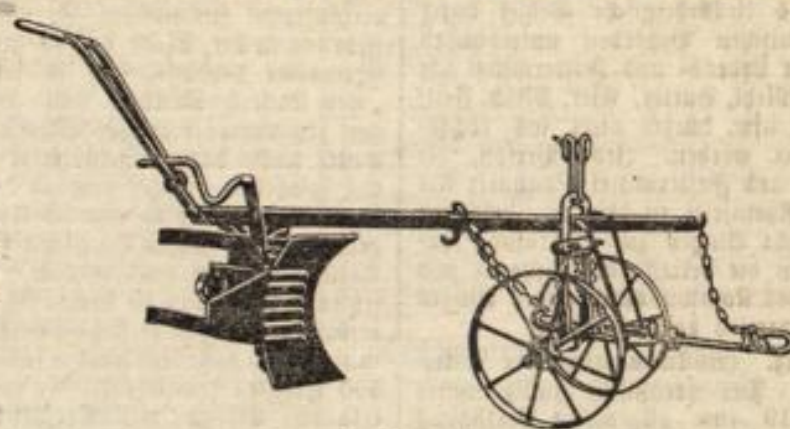
Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagender Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste Erledigung aller Angelegenheiten.

Simon & Müller, Eltville,

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Reparaturen an sämtlichen auch nicht von uns gelieferten Maschinen und Geräten.



P. A. gesch.

[6401]

Kulante Bedienung bei billigster Preisberechnung.

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

von

Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstrasse 5 Laden: Weisenburgstrasse 12
Telephon 6149. [6464]

Färben, reinigen, dekativieren, appretieren, imprägnieren usw. sämtlicher Herren- und Damengarderoben.

— Muster-Färberei —

Gardinen-Neuwäscherei und -Spannerei.
Prompte Bedienung. Solide Preise

Eransersachen in 3-4 Tagen.

Färben sämtlicher vom Militär freigegebenen Stoffe.

Annahmestelle für Eltville und Umgebung:

Hermann Ottensmann,
Friedrichstrasse 24.

2 Wütten,

als Wirtel- oder Jauch-Wütten geeignet, zu verkaufen.

Jean Schwab,

6595 Restaurant „Gutenberg.“

Junge Leghühner

zu kaufen gesucht. [6585]

Krüger,

Abelheidstrasse 7.

Batterien

für Taschenlampen, infolge günstigen Einkaufs zu Mk. 0 85 p.

Stück prompt lieferbar. Probes

collt 36 Stück franko Mk. 31.—

Stets frische Ware — Mädchen

u. Streichfeuerzeug mit und

ohne Benzinhälter in allen

Preislagen. [6592]

Kaufmann & Co., Köln.

Junge Leghühner

und ein Hahn

zu kaufen gesucht.

Tannusstrasse 28 p.

Schöne Gertweiden

hat abgegeben. [6587]

Joh. Fleischner Wwe.

Ellenbogengasse 1.

Monatsfrau

für einige Stunden täglich gesucht. Meldungen an den Verlag ds. Blattes. [6588]

Sauberes

Monatsmädchen

für 1. April gesucht. [6583]

Ippel,

Bertholdstrasse.

Tüchtiges

Hausmädchen

bei hohem Lohn gesucht.

Frau R. Dergog,

Wiesbaden, Langgasse 50.

6574]

Kleines

Landhaus,

ca. 7 Zimmer,

mit Garten zu mieten evtl. zu

kaufen gesucht. [6586]

Off. unter B. K. 80 an den

Verlag ds. Bl. erbeten.

Suche eine

3-4 Zimmer- Wohnung

für Mai oder Juni.

Näheres im Verlag. [6588]

Suche kl. Villa mit Garten

evtl. Stall. Ausführl. Offerten

u. Nr. 353 an H. Gies, Elm.,

Erbach, Wiesbaden. [6589]

Herren- Anzüge

und

Herren-Wäsche

meines verstorbenen Mannes

verkauft preiswert. [6591]

Frau Wilhelm,

Schloßergasse 4 I.

8 Blumenkörbe

110x90 cm. zu verkaufen. [6584]

Abelheidstrasse 7.